



Morgan Matson

Dreizehn Wünsche für einen Sommer

☆☆☆☆☆

a.d. Englischen von Edith Beleites

cbj 2014 • 508 Seiten • 14,99 • ab 13 • 978-3-570-15981-1

Im Grunde führt Emily ein wundervolles, ausgefülltes Leben, immer an der Seite von Sloane, ihrer allerbesten Freundin, die alles bestimmt und immer weiß, was zu tun ist. Emily ist einfach die, die mit Sloane mitkommt. Schüchtern, oft still und kaum wert, dass man sich an sie erinnert, sollte sie mal irgendwo allein auftauchen.

Und dann kommt der Tag, an dem Sloane verschwindet. Nichts hat darauf hingedeutet, und am Anfang ist Emily auch davon überzeugt, dass die Freundin jeden Augenblick zurückkehren wird. Aber nichts geschieht. Nein, das stimmt nicht, es geschieht etwas: Ein Brief kommt, von Sloane, und darin nichts als eine Liste mit 13 Punkten, Wünschen, die Emily in diesem Sommer erfüllen soll. Komische Wünsche, denkt Emily, wie zum Beispiel „ein Fremden küssen“ oder „etwas kaputtmachen“ oder „in der S. Ave nach Mona fragen“. Ein paar Tage später ist Emily sicher: Sloane hat ihr eine Botschaft geschickt, einen Test, und wenn sie alle 13 Punkte abgearbeitet hat, dann wird sie wieder kommen und alles wird wie vorher sein, als wäre sie nie weg gewesen. Und Emily macht sich an die Abarbeitung...

Nicht so einfach, aber sie hat Frank Porter an ihrer Seite, in den sie schon lange heimlich verschossen ist; nicht etwa, dass sie jemals den Mund aufmachen könnte in seiner Nähe, und doch will er ihr helfen. Zwischen den beiden entwickelt sich eine merkwürdige Beziehung, die diesen Namen nur bedingt verdient. Frank hat eine Freundin und ist ganz offensichtlich nicht hinter Emily her, und Emily ist viel zu schüchtern, als dass sie ihm ihre Zuneigung zeigen würde. Und trotzdem...

Der Sommer der dreizehn Wünsche, das ist die Zeit, in der Emily lernt, einen Verlust hinzunehmen und die Freundschaft mit Sloane neu zu überdenken. In der sie irgendwann merkt, dass sie mehr ist als nur ein willenloses Anhängsel, ein Mensch mit Stärken und Schwächen und noch mehr Ängsten, die es zu überwinden gilt. Und als sie die ersten der Punkte erfüllt hat, die ihr am Anfang nichts als Angst und Unbehagen beschert haben, da weiß sie, warum Sloane ihr die Liste geschickt hat.

Das Beste daran war die Erfahrung, den nötigen Mut für etwas aufgebracht zu haben, das ich mir nie zugetraut hätte.



Schritt für Schritt geht es weiter, Schritt für Schritt wächst das Selbstvertrauen Emilys, Schritt für Schritt verlässt sie das Kinderstadium und überschreitet die Schwelle zum verantwortungsvollen Erwachsensein. Und das Erstaunliche für sie ist: Es fühlt sich gut an. Und so legt sie in winzigen Schritten etwas in sich selbst bloß, das bis dahin verschüttet war, und entdeckt sich wohlwollend selbst. Auch, wenn ihre verbotenen Gefühle für Frank immer größer werden...

Das Ende bietet eine Reihe von offenen Fragen, dennoch scheint eine Fortsetzung kaum denkbar. Hier ist die Leserin gefragt, sich für die anderen Personen gangbare Wege auszudenken, dabei so manches hoffentlich auch auf das eigene Leben zu übertragen.

Ich hatte eine leichte Sommergeschichte erwartet und habe einen tiefgreifenden psychologisierungenden Roman über das Erwachsenwerden vorgefunden, der mehr als einen Denkanstoß vermittelt und Jugendlichen zeigt, wie wichtig – und möglich – es ist, seinen eigenen Weg und Wert zu finden und man selbst zu sein.